

# Verlaufsprotokoll der Sitzung am 09.01.2019

---

**Anwesenden:** Pfarrer Karl-Josef Auris (Leitung), Annette Kienast (Begleitung), Ursula Altehenger (Begleitung), Meinolf Sack (Geschäftsführende Leitung), Gisela Hörster (St. Johannes Baptist), Annette Moriba (St. Ursula), Magdalena Schröder (St. Ursula), Helga Eckert (St. Anna), Brigitte Gnegel (St. Anna), Anita Stuckmann (St. Anna), Michael Wöstemeyer (St. Anna), Elisabeth Maasjost (St. Marien), Anna Freitäger (St. Judas Thaddäus), Michael Brockschmidt.

**Abwesend:** Dominik Mersch (St. Achatius), Michael Mersch (St. Anna)

**Protokollantin:** Magdalena Schröder

## Motto: Sehen, Urteilen, handeln

**Thema des Abends:** Klärung der Aufgabenschwerpunkte zum Aufbau und zur Gestaltung des Pastoralen Raumes

**Leitfrage:** Wozu bist du da, Kirche von Verl und Schloß Holte-Stukenbrock?

### Ziele:

1. Mit einer Bibelarbeit (Num 13 / 14) sollen erste Schritte zum „Sehen“ geschehen.
2. Die durch die Bibelarbeit entdeckten Herausforderungen sollen auf den Pastoralen Raum übertragen werden.
3. Gemeinsam soll das weitere Vorgehen „SEHEN“ bis zum nächsten Treffen der Steuerungsgruppe vereinbart werden.

## TOP1: Begrüßung

---

Nach einer kurzen Begrüßung ist der Abend mit einem Lied/Gebet gestartet: Gotteslob: 342

Das Protokoll der letzten Sitzung (konstituierende Sitzung der Steuerungsgruppe am 11.12.2018) haben alle erhalten. Ergänzungen oder Änderungswünsche wurden nicht geäußert.

## TOP 2: Bibelarbeit

---

**Ziel der Übung:** Vergewisserung unserer Arbeit mit Hilfe eines Bibeltextes

Dann sind wir eingeladen worden, über unsere zukünftige Arbeit und über uns in verschiedenen Rollen nachzudenken. Grundlage für dieses Nachdenken war der Bibeltext Numeri 13, 1-33 und Numeri 14, 1-4, der abschnittsweise vorgelesen wurde. Dazu wurden die entsprechenden Fragen bzw. Aufgaben gestellt (s.u.).

In folgenden Rollen sollten wir uns selbst vorstellen und dazu – falls gewünscht - unsere ersten Einfälle nennen.

### Rollen:

- Du bist einer der führenden Männer.
- Du bist das Volk Israel.
- Du schneidest gerade eine große Weintraube ab. Was ist das Thema, mit dem du das Volk begeistern willst? Was können solche Trauben sein?
- Du bist mit auf dem Rückweg. Was geht dir durch den Kopf?
- Du bist die Gemeinde in der Wüste. An was denkst du beim Anblick von Trauben, Granatäpfeln und Feigen?
- Du bist Kaleb und willst Mut machen.

Leitung: Pfarrer Karl-Josef Auris, 05246 / 92 99 213, [pfarrer@ki-auris.de](mailto:pfarrer@ki-auris.de)

Geschäftsführende Leitung: Meinolf Sack, 05246 / 92 99 212, [M.Sack@st-anna-verl.de](mailto:M.Sack@st-anna-verl.de)

- Was sind Riesen, was macht Angst?
- Du bist das Volk und willst zurück.

### TOP 3: Übertragung der Bibelarbeit

---

Durch weiteren Fragen sollten in einer Diskussion die einzelnen Schritte/Fragen präzisiert werden. Folgende Fragen haben die weitere Diskussion begleitet und geleitet:

#### Frage: Was sind die Sorgen?

##### Antworten:

- Die Menschen nehmen mich nicht ernst.
- Ich werde es nicht schaffen.
- Schaffe ich, das Ziel zu erreichen? Was ist genau das Ziel bzw. wie lässt sich das Ziel genauer beschreiben/definieren?
- Welche Gefahren werde ich unterwegs treffen?
- Werden alle mitgehen?
- Wie schaffe ich, alle motiviert zu halten?

#### Frage: Was sind Chancen?

##### Antworten:

- eine bessere/andere Zukunft;
- es neu zu beginnen;
- es anders zu machen;
- das Beste daraus machen;
- mehr Menschen zu begeistern (versuchen);

#### Frage: Was sind Herausforderungen?

##### Antworten:

- Probleme, die vorkommen werden; werden alle mitgehen? Wie schaffe ich, alle motiviert zu halten?
- Menschen, die uns nicht akzeptieren
- Menschen, die uns nicht vertrauen
- Menschen, von unserem Ziel/Glaube zu begeistern und noch mehr sie zum Mitmachen zu bewegen
- Den Versuch, alle – aber wirklich alle – mitzunehmen

#### Frage: Was haben wir im Blick?

##### Antworten:

- **das Ziel** (auch wenn es noch nicht klar ist); Wo wollen wir hin? Was ist für uns Milch und Honig? Wie können wir das Ziel weiter präzisieren? Wie lässt sich das Ziel formulieren? Ist das formulierte Ziel realistisch? Was ist ein realistisches Ziel für mich? → Messbarkeit und Realisierbarkeit der formulierten Ziele prüfen bzw. im Blick halten.
- **den Weg** (auch wenn er noch nicht feststeht und vielleicht auch nie ganz feststehen wird. Wir sollen die Flexibilität behalten uns an neuen möglich vorkommenden Situationen anzupassen.)
- **die Schwerpunkte** (das Festlegen von Schwerpunkten: Worauf genau sollen wir bei unserer zukünftigen Arbeit die Schwerpunkte liegen? Indem wir versuchen alles zu machen, laufen wir Gefahr vieles zu berühren, jedoch wenig zu erreichen); Themeneingrenzung/Aufgabeneingrenzung
- **Jesus Wunsch** (was möchte Jesus für mich/von mir? → den Glaube wieder leben, andere neugierig machen, die Botschaft lebendig machen, Jesus/Glaube in den Mittelpunkt stellen)
- andere neugierig machen, die Botschaft lebendig machen,

- Ist das, wo wir sind bereits das gelobte Land?

Weitere Fragen, auf die wir nicht speziell eingegangen sind:

- Wo wollen wir hin?
- Was ist eng? Was ist weit?
- Wovor haben wir Angst?
- Wo fühlen wir uns unsicher?
- Was wird entdeckt?
- Was lockt, was macht Vorfrende?
- Wie sieht es mit der Gottes Führung aus?
- Wir sind die Kundschafter, wie nehmen wir die Menschen mit?

## TOP 4: Rolle der Steuerungsgruppe

---

**Frage:** Wozu bist Du da, Kirche von Verl und Schloß Holte-Stukenbrock?

**Ziel:** Auf diese Frage soll eine Antwort gegeben werden! → Das Entwickeln der Pastoralvereinbarung, mit der anschließend die Gremien arbeiten werden.



**Rolle/Funktion der Steuerungsgruppe:** Sie organisiert die einzelnen Schritte, die zur Erstellung der Pastoralvereinbarung notwendig sind:

- **Sehen** der Veränderungen und Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft
- **Urteilen** im Licht des Glaubens / und der Visionen von Kirche
- **Handeln** in vernetzten Strukturen

Vom Erzbistum gibt es vier Aufgabenschwerpunkte zum Aufbau und zur Gestaltung der Pastoralen Räume:

1. Evangelisierung: Lernen, aus der Taufberufung zu leben
2. Ehrenamt: Engagement aus der Taufberufung
3. Missionarisch Kirche sein: Pastorale Orte und Gelegenheiten erkennen und nutzen
4. Caritas und Weltverantwortung: Diakonisch handeln nicht nur nach innen, sondern auch nach außen

Das Erzbistum Paderborn versteht diese vier Handlungsfelder als pastorale Prioritäten, zu deren Gunsten Abstriche in anderen Feldern erfolgen sollen. Damit ist klar, dass diese Schwerpunktsetzung mit einer Überprüfung der bestehenden pastoralen Aktivitäten einhergehen muss.

## TOP 5: Sehen

---

Aus der Analyse "Sehen" ergeben sich folgende Fragen:

*Mit Sehen ist in diesem Kontext die Aufforderung zu verstehen, Beobachter vor Ort zu sein. Was gibt es bereits in unseren Gemeinden? Was wird angeboten, was nicht? Wer ist da, und wer nicht? (Denke dabei an die von Mose Gesendeten, die das versprochene Land erkunden mussten). Diese Beobachtung soll objektiv stattfinden, ohne Bewertung.*

- Was erwartet die Menschen? (mit "Menschen" sind hier die Gemeindemitglieder gemeint)

- Was wird besser, wenn wir uns auf dem Weg machen? (Erwartungen der anderen Teammitglieder und/oder der Gemeindemitglieder abfragen/kennen; evtl. mit Visionen arbeiten)
- Wie nehmen wir die Menschen mit? (Die Frage bedeutet zum einen, was wir tun können, um die Menschen von dem neuen Weg zu überzeugen und zum anderen, wie gewinnen wir ihr Vertrauen, damit sie mit uns mitgehen?)
- Was ist die Vision? Was ist unser inneres Bild von Gemeinde und wie erkennen wir den Blickwinkel Jesu Christi? Wie sehen wir die Gemeinden in 10 Jahren?
- Wie stärken wir uns im Glauben?
- Wie entdecken wir Ressourcen (unsere Handlungsquellen) und welche Möglichkeiten haben wir überhaupt und wie gehen wir mit dem vielleicht Wenigen verantwortlich um?

Als Möglichkeiten, Menschen und deren Erwartungen besser kennen zu lernen, wurden das STILLWERDEN und HINHÖREN genannt.

**Leitfragen:** Wie finden wir Wege, Menschen zu erreichen? Was fällt uns ein? Wie können wir Menschen ansprechen?

*Dazu wurden ersten Ideen gesammelt und wir sollen weiter darüber nachdenken.*

**Antworten:**

- Bei anderen Gemeinden schauen, wie schaffen es sie? Was bewegt andere? Das System der Familie scheint zusammenzubrechen: von anderen lernen!
- Was haben wir bereits auf den unterschiedlichsten Ebenen in unseren Gemeinden?
- Menschen als Konsumenten der Kirche → zu Produzenten/ zu Mitmachern bewegen. Die Menschen haben sich von der Institution „Kirche“ entfernt, können sich nicht mehr mit ihren Vorgaben oder aktuellem Dasein identifizieren. Sie haben jedoch ihren Glauben nicht verloren. So ist bisher zu beobachten, dass diese Menschen auf der Suche nach Alternativformen sind, ihren Glauben auszuleben. Manchmal entstehen aus dieser Suche innerhalb der Kirche Untergruppierungen. Wie können wir diese Menschen erreichen und wie können wir für sie wieder eine Option sein?

**Erste Ideen hierzu:**

- Angebote entwickeln
  - „attraktiv sein“
  - persönlich werden und dadurch ihnen die „Angst“ vor der Kirche nehmen
  - „alte Mythen“ über die Kirche abschaffen
- Auf die Leute hören und zuschauen! Wie sprechen wir sie an? Wie machen wir die Leute neugierig? Wir befinden uns in einer Phase, in der wir die Leute in den Blick nehmen sollten. → sich Gedanken dazu machen, wie das gehen kann!

Es wurden verschiedenen Gruppen genannt, die als erstes in den Blick genommen werden könnten (siehe verteilte Vorlage / Anhang an das Protokoll). Die Diskussion hat sich auf die Gruppe „Familie“ konzentriert, die als Beispiel genannt wurde. Folgende Fragen/Ideen sind entstanden:

- Im Hinblick auf die jungen Familien sollten wir uns Folgendes fragen: Was wollen wir von ihnen wissen? Wie kann ich sie ansprechen? Wie ticken sie?
- Kirche ist nicht mehr Teil des familiären Lebens. Vielleicht fragen sie sich: Was habe ich davon (von der Kirche). → in Gesprächen mit ihnen evtl. Elemente der Nutzen-/ Mehrwertargumentation nutzen, sprich die Kommunikationsart mit ihnen ändern.
- Wie sollen wir die Leute fragen? Wo fangen wir an? Was können wir tun, um die Menschen, die nicht dazu gehören, kennen zu lernen und mit ihnen bekannt zu werden?

**Ideen dazu:**

- Kommunion- und Taufvorbereitung: dort die jungen Familien fragen, was wünscht ihr euch?
- In den Kindergärten Familien fragen: christliche aber auch neugierige Familien, an die Ränder gehen.
- Was könnte eine Frage sein, die man einer Familie stellen kann?

**Ideen dazu.**

- Analyse der KITA-Anmeldedaten und Entwicklung von einem Fragebogen; Durchführung einer anonymen Umfrage,
- Beim Anmelden in der KiTa ein Gespräch zu führen → eher negativ, es könnte erschreckend sein.
- Basis soll tiefer eingesetzt werden,
- Wir müssen interessant sein, Barrieren wegräumen.

**Zusammenfassung:** wir wollen neugierig, interessant sein, wir sind ein bisschen ratlos, welche Fragen können uns weiterhelfen und vor allem, was sind die richtigen Methoden, Antworten auf diese Fragen zu finden.

**Methoden:**

- Dialog, aktiv auf Menschen zuzugehen, was gibt es in der Gemeinde, was wollen wir, wo sind unsere Grenzen?
- Der Blick war heute Abend sehr breit, wie können wir priorisieren?
- Wir sind noch nicht konkret, wir schauen, wo wollen wir selbst, jeder von uns hin?
- Was könnte ich auch selbst machen, damit andere mir folgen; wer macht mich selbst neugierig?

**Diese Fragen überlegen wir bis zum nächsten Termin. Der nächste Termin findet am 18.02.2018, um 19:30 Uhr, in Verl, im Pfarrzentrum St. Anna (Kühlmannweg 8) statt.**

Abschlusswort: Gott in den Blick nehmen und vertrauen

Gotteslob 791

Das Protokoll ist an folgende Personen zu senden:

E-Mail-Verteiler:

info@giesela.net, EdithSteinSchlossHolte@kath-kitas-mirali.de,  
madalina.schroeder@googlemail.com, dominik.mersch@yahoo.de, helga-eckert@online.de,  
brigitte.gnegel@t-online.de, m.mersch@westerbarkei.de, AnitaStuckmann@web.de,  
michael.woestemeyer@web.de, EMaasjost@gmx.de, st-judasthaddaeusverl@kath-kitas-mirali.de,  
Kirchenmusik-Verl@web.de, kienast@stadtkirche-dortmund.de, [altehenger@wallfahrt-werl.de](mailto:altehenger@wallfahrt-werl.de)

## **ANHANG TISCHVORLAGE (9.1.2019):**

Die Steuerungsgruppe organisiert die Schritte auf dem Weg zur Pastoralvereinbarung:

- *Sehen* der Veränderungen und Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft
- *Urteilen* im Licht des Glaubens / und der Visionen von Kirche
- *Handeln* in vernetzten Strukturen
- ⇒ *Pastoralvereinbarung (mit Hilfe einer Redaktionsgruppe)*

Mit der Pastoralvereinbarung arbeiten anschließend die Gremien.

# „SEHEN“

Welche Menschen nehmen wir wahr? Wen sehen wir nicht? Wen übersehen wir?

Was sind das für Menschen, die zum „Pastoralen Raum“ gehören?

- Gruppen / Verbände der Gemeinden
- Regelmäßige Kirchgänger ohne Gruppenbindung
- Regelmäßige Kirchgänger ohne Gemeindebindung
- Regelmäßige Kirchgänger, die nicht mehr zur Kirche kommen können
- Unregelmäßige Kirchgänger
- Highlight Kirchgänger
- Christen ohne Gemeinde-, Kirchenbindung

Was sind das für Menschen, die im „Pastoralen Raum“ wohnen, aber nicht zur Gemeinde gehören?

Welche Zielgruppen nehmen wir in den Blick?

Mögliche Fragestellungen ergeben sich aus der Analyse „Sehen“:

z.B. „Zielgruppe junge Familien“: Was wollen wir von diesen wissen?

Was erwarten junge Familien von der Kirche?

Was haben junge Familien mit Kirche zu tun?

Welche Arbeitsgruppen bilden sich, um die Fragestellungen zu beantworten (auch mit Fachleuten).

Evtl. auch Fragestellungen an die PGRs geben (mit Widerstand ist zu vielleicht rechnen ☺)

Die Steuerungsgruppe gibt keine Antwort!

Nächstes Treffen der Steuerungsgruppe: 18.2.19. Was soll bis dahin passieren?

Wann und mit welchem Thema könnte ein erster Meilenstein sein?

Welche Informationen benötigen die Gemeinden?

Was ist das Thema am 18.2.19?